

Evangelische Kirchengemeinden

Gersdorf / Deutsch-Paulsdorf

Friedersdorf



Siehst Du diesen Stern dort stehen ...

© Pia Wiese, Magdeburg/jugendfotos.de

Siehst du diesen Stern dort stehen

Siehst du diesen Stern dort stehen,
in der heil'gen Nacht, daheim?
Eben dieser Stern mag sehen:
Deine Zeit geht still, ist klein.

In der Universum Weite
lebt sein Licht, in hellem Schein
bleibt's als Liebe Dir zur Seite,
wirst auch du erleuchtet sein.

Still ist diese Abendstunde.
Lobe Gott aus vollem Munde.
Denn sein Sohn ward uns geschenkt,
der die Welten für uns lenkt.

Jutta Bergmoser

„Da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten.“ (Mt 2,1f)

Da kommen die Heiligen Drei Könige - als Weise werden sie in der Bibel bezeichnet -, um den neugeborenen König anzubeten. Sie sind zugleich Astronomen und Astrologen, Mystiker, die dem Geheimnis auf der Spur sind, und auch Wissenschaftler. So ganz war das damals nicht getrennt, wie wir auch heute nicht alles ergründen. Aber sie spüren, dass in all der politisch und sozial unruhigen Zeit vor über 2000 Jahren etwas Besonderes geschehen ist. Und so machen sie sich auf den Weg. Und sie gehen – wie sollte es anders sein – zuerst in die Hauptstadt des Landes, in dem der Stern aufgegangen ist, nach Jerusalem und fragen beim König Herodes nach. Aber der neugeborene König ist nicht dort in einer der prächtigen Stadtvillen geboren, sondern in der Provinz. Nicht nur mit dem Christuskind hat Gott das Kleine, das Niedrige und in den Augen der Menschen das sozial Geringe erwählt, sondern auch mit dem Ort der Geburt, wie es schon die alten Verheißungen beschrieben.

Und doch kommen nicht nur die Erhabenen, die Weisen, die Reichen und Schönen zum Christuskind, auch die armen Hirten auf dem Felde. Arm und Reich, Hoch und Niedrig, Hauptstadt und Provinz: Alles kommt zusammen im Stall von Bethlehem. Hier verdichtet sich die Hoffnung des Friedens und der Verständigung, die Hoffnung, dass die himmlische Liebe auf Erden angekommen ist und so etwas ganz Neues in diesem Kind beginnt. Dass mit diesem Geschehen an diesem Ort ein großer Aufbruch ins Neue geschehen ist. Neu werden für uns auch die Gottesdienste insbesondere am Heiligen Abend sein.

Coronabedingt nicht am vertrauten Ort, sondern meist draußen, an anderen, aber nicht an fremden Orten. Ein Aufbruch aus dem Kirchengebäude heraus in die Mitte unserer Kommunen. Und so wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen eine kräftigende Adventszeit, gesegnete Weihnachten und ein behütetes 2021. Vorsichtig, aber nicht verängstigt, wollen wir uns in neuer Weise der alten Hoffnungsbotschaft des Engels anvertrauen, wie er sie den Hirten auf dem Felde zurief:

„Fürchtet Euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.“ (Lk 2,1-20).

Ihr Pfarrer Andreas Bertram